

*propiano* Hamburg e.V.

## Wolfgang Amadeus MOZART (1756 - 1791)

*Klaviersonate C-Dur KV 330 (1783)*

*I. Allegro moderato · II. Andante cantabile · III. Allegretto*

*Fantasie c-moll KV 475 (1785)*

*I. Adagio – Allegro – Andantino – Più Allegro – Primo tempo*

*Klaviersonate D-Dur KV 311 (1777)*

*I. Allegro con spirito · II. Andante con espressione · III. Rondeau (allegro)*

\*\*\*\*\* *Pause (25')*\*\*\*\*\*

*Klaviersonate A-Dur KV 331 (1783/84)*

*I. Andante grazioso · II. Menuetto · III. Rondo „alla turca“ (allegretto)*

*Klaviersonate B-Dur KV 333 (1783)*

*I. Allegro · II. Andante cantabile · III. Allegretto grazioso*

## Jean MULLER, Klavier

Sonnabend, 1.2.2020, 19h30

Elbphilharmonie Hamburg, Kleiner Saal

*„... das Mittelding zwischen zu schwer, und zu leicht (...) angenehm in die Ohren – Natürlich, ohne in das leere zu fallen – hie und da – können auch Kenner allein satisfaction erhalten – doch so – daß die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen warum.“ W. A. Mozart*

In jeder der vielen musikalischen Gattungen, die Mozart in seinem unermüdlichen Schaffensdrang bediente, wollte er immer Musik für alle schreiben. Dieser universelle Anspruch läßt sich auch in seinen Klaviersonaten nachweisen, die bedauerlicherweise oft nicht die Wertschätzung erhalten, die ihnen zweifelsohne gebührt. Das mag mehrere Ursachen haben. So sind zum Beispiel die modernen Instrumente, auf denen die Sonaten gegenwärtig meistens interpretiert werden, viel klangstärker als die Instrumente, für die Mozart sie geschrieben hat. Das verlangt von einem Pianisten Zurückhaltung, die aber womöglich nicht auf Kosten der Gestaltungsvielfalt gehen sollte. Ebenjene – durchaus gebotene – Zurückhaltung mag schuld dran sein, daß man die Klaviersonaten von Mozart oft als rokokohaft-süßliche, ausschließlich dekorative Werke mißversteht, die allenfalls pädagogischen Wert besitzen. Für den Interpreten also wahrlich keine leichte Aufgabe. Der berühmte Pianist Artur Schnabel meinte dazu lakonisch : „Mozart ist für Kinder zu leicht und für Erwachsene zu schwer“.

Dennoch scheint mir diese Sicht zu kurz gegriffen. Mozarts Klaviersonaten sind nämlich durchaus vollwertige und – im Sinne von Charles Rosen – klassische Kompositionen, die seinen Werken in anderen Gattungen in nichts nachstehen. Sogar in den wenigen zu pädagogischen Zwecken komponierten Sonaten offenbart sich Mozarts von der Oper geschärfter dramatischer Genius. In allen Sonaten wird der erstaunliche, schier unerschöpfliche Melodienreichtum perfekt balanciert durch klare Proportionen und die Osmose zwischen Form und Inhalt, und das mit einer traumwandlerischen, geradezu spielerischen Leichtigkeit. In den zwei Moll-Sonaten wiederum ist Mozart erschütternd tragisch, unvermutet kompromißlos und Beethoven ebenbürtig an dunkler aufbrausender Kraft.

Ein Aspekt scheint mir aber besonders häufig vernachlässigt zu werden: der typisch mozartische Humor. Launisch, neckisch, kindisch, verspielt, parodierend, liebevoll etc. - es kann gar nicht genug Adjektive geben, um den Witz Mozarts zu beschreiben.

In der Sonate KV 330 zeigt sich Mozart von seiner liebenswürdigsten Seite. Dennoch beeindruckt bereits der Kopfsatz mit seinen überaus subtilen harmonischen Wendungen, insbesondere in der Durchführung. Im langsamen Satz wird die zauberhaft schöne Kantilene durch eine nicht minder eindruckliche Moll-Episode relativiert. Von entwaffnender Eleganz die Rückführung zur Reprise. Im letzten Satz bietet die Gegenüberstellung von Solo- und Tutti-Passagen Raum für funkelnde Virtuosität.

Die Fantasie KV 475 dokumentiert Mozarts Beschäftigung mit den Werken von Johann Sebastian Bach, dessen Manuskripte er dank dem Kulturmäzen Gottfried van Swieten ab der Jahreswende 1782/1783 in Wien studiert. Das berühmte „musikalische Opfer“ von Bach steht Pate für dieses ungewöhnliche Werk, dessen profund originelle formale Disposition aber zugleich einen Ausblick auf die freien Formen der zeitgenössischen Musik zu geben scheint.

In Mannheim wird Mozart 1777 mit den Kompositionstechniken der „Mannheimer Schule“ vertraut. In seiner persönlichen Biographie ist Mannheim ebenfalls ein Wendepunkt. Mozart lernt dort die Familie Weber kennen, in deren Tochter Aloysia er sich verliebt, bevor er später ihre Schwester Constanze heiraten wird. Man könnte fast meinen, alle diese verschiedenen Einflüsse in der Sonate KV 311 in D-Dur herauszuhören, so frisch und frisch tritt der orchestrale erste Satz auf, so innig verliebt klingt das Liebesduett im *Andante con espressione*, so unbeschwert musikantisch ist das tänzerische Finale.

Die Sonate KV 331 ist wiederum ein überragendes Meisterwerk aus Mozarts Feder, und das obwohl das Stück sich vielfältigen schwierig zu meisternden kompositorischen Herausforderungen stellt. So steht zum Beispiel kein einziger der drei Sätze in der Sonatenhauptsatz-Form. Die Sätze sind von derart unterschiedlichem Charakter, daß man die gemeinsame Tonart als formgebendes Element betrachten

kann. Das Finale – *Rondo alla turca* – ist melodisch so einprägsam, daß es zu den wohl bekanntesten Musikstücken überhaupt gehört.

KV 333 ist sicherlich eine von Mozarts lyrischsten und kantabelsten Klaviersonaten. Dank ihrem unerschöpflichen Reichtum an melodischen Einfällen erfreut sie sich auch größter Beliebtheit. Bemerkens-

wert ist im langsamen Satz der Durchführungsteil, dessen gewagte Harmonik eine sehr eigenartige Atmosphäre beschwört. Der letzte Satz ist wie ein Klavierkonzert angelegt, mit brillantem Passagenwerk und mit ausgeschriebener Kadenz. *Jean Muller*

## JEAN MULLER

Von der Zeitschrift *Gramophone* als „major talent“ gepriesen hat Jean Muller bereits in sehr jungen Jahren außergewöhnliches musikalisches Talent gezeigt. Nach der Grundausbildung in der Klasse von Marie-José Hengesch im Konservatorium in Luxembourg studierte er in Brüssel, München, Paris und Riga bei Teofilis Bikis, Eugen Indjic, Evgeni Moguilevski, Gerhard Oppitz und Michael Schäfer.

Seit 1994 wurden Jean Muller zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Er hat nicht weniger als zwölf erste Preise bei internationalen Wettbewerben erhalten, wobei der erste Preis beim renommierten „Concours Poulenc“ 2004 in Limoges besonders hervorzuheben ist. Jean Muller war außerdem 1999 Preisträger der von der European Broadcast Union (EBU) im Auftrag der UNESCO organisierten „Tribune Internationale des Jeunes Interprètes“ (TIJI).

Jean Muller tritt weltweit auf und gastiert häufig bei internationalen Festivals. Er hat bereits die kompletten Sonatenzyklen von Mozart und von Beethoven im Konzertsaal aufgeführt. Seine umfangreiche Diskographie ist wiederholt ausgezeichnet worden: Arte CD-Tipp, CD der Woche von DeutschlandRadio Kultur, Stern des Monats von Fono Forum, „Critic’s Choice“ von *Gramophone*, International Piano Choice, Excellentia-Award von *Pizzicato*, etc.

2016 wurde Jean Muller eingeladen, sämtliche Klaviersonaten von Wolfgang Amadeus Mozart im Shanghai Oriental Art Center aufzuführen. In der Saison 2018/2019 ist er erneut mit dem gesamten Mozart-Zyklus in der Salle Cortot in Paris aufgetreten. Seit 2010 ist Jean Muller Professor am Conservatoire de la Ville de Luxembourg, und seit 2016 Steinway Artist.

Mehr Infos auf [www.pianistjm.com](http://www.pianistjm.com)